

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mitteln unter ungünstigen Vorbedingungen eine in sich unbedingt zuverlässige Organisation zu schaffen.

Vielleicht scheint das nun einen Widerspruch in sich zu bergen, wenn man einerseits die Arbeit der Deutschen im Auslande rückhaltlos rühmt und im gleichen Atem behauptet, die Interessen des Deutschtums seien draußen nicht genügend vertreten. Aber der Widerspruch ist nur ein scheinbarer. Daß die Art der deutschen Arbeit sich draußen Achtung verschafft hat, das ist gewiß. Der Löwenanteil unseres ganzen Ansehens draußen beruht auf dieser Arbeit unserer Auslandsdeutschen. Aber diese Pioniere unseres Volkstums und Volkswohlstandes sind gewissermaßen unsere Frontsoldaten. Sie schlagen die Schlacht; an uns Inlandsdeutschen ist es, das gewonnene Gebiet auch zu behaupten. Es kann sein, daß die Soldaten in der Front einen glänzenden Sieg erringen und die Diplomaten daheim sich die Früchte dieses Sieges wieder aus der Hand nehmen lassen. In einem ähnlichen Verhältnisse steht das Inlandsdeutschtum zum Auslandsdeutschtum. Unsere Leute draußen können uns Gebiete erobern, Gebiete in der Achtung und Freundschaft anderer Völker. Aber wenn wir nicht die lebendigen Fäden zu knüpfen wissen zwischen uns und ihren Erfolgen, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn diese Gebiete für uns wieder verloren gehen.

Gewiß, das Reich stellt Verbindungen her. Wir haben unsere Gesandten, wir haben unsere Konsuln, die laufend mit der Reichsregierung in Verbindung stehen. Aber abgesehen davon, daß ein Gesandter, ein Konsul doch auch ein Mensch mit natürlich begrenzter Leistungsfähigkeit ist, abgesehen davon, daß die einzelne Behörde zuweilen obendrein reichlich überlastet ist — Gesandtschaften und Konsulate sind eben gewissermaßen die Etappen, die selber der zahlreicheren lebendigen Verbindungsfäden bedürfen. Ihnen fehlt, wenigstens bis heute, selber noch die ausreichende Möglichkeit einer raschen, beständigen Fühlungnahme, einer Orientierung nach allen Seiten. Und wo diese Möglichkeit fehlt oder durch einen zu umständlich arbeitenden Bureaukratismus beeinträchtigt wird, da ist und bleibt der Zustand ein unvollkommener. Man ist unwillkürlich versucht, zu sagen: „Da hab' ich die Teile in der Hand, fehlt nur leider das geistige Band.“ Dieses geistige